

BiPi und die Nazis?

von Achim Köhler

Wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder neigen manchmal dazu, unseren Gründer, Lord Robert Baden-Powell, zu verherrlichen, ja: beinahe zu einem Heiligen zu stilisieren. Wenn wir dann mit Kritik an Baden-Powell konfrontiert werden, dann irritiert uns das und wir möchten unseren Gründer verteidigen.

2010 lebte ich für ein paar Monate in Dublin. In meiner Nachbarschaft wohnte Gerry Glynn, der Regional Secretary der ICCS der Europe-Mediterranean Region. Anfang März machte er mich auf Artikel in der irischen Presse aufmerksam, die über Baden-Powells Kontakte zu den Nationalsozialisten in Deutschland berichteten.

Baden-Powell traf Nazi-Größen

Der britische Geheimdienst MI5 hatte am 08. März 2010 Geheimdokumente aus den Jahren 1937 bis 1944 freigegeben und an das britische Nationalarchiv übergeben.¹ Darin befanden sich Berichte über ein Treffen von Baden-Powell mit dem deutschen Botschafter und späteren Außenminister des NS-Regimes, Joachim von Ribbentrop, und Anführern der Hitler-Jugend in der deutschen Botschaft im November 1937.²

Traf Baden-Powell auch Hitler?

Die BBC berichtete, dass Baden-Powell ein Bewunderer der Hitler-Jugend gewesen sei und darauf aus gewesen sei, engere Beziehungen zur NS-Staatsjugend zu entwickeln. Ribbentrop habe ihn zu einem Treffen mit Hitler selbst eingeladen.³ Baden-Powell hätte darauf geantwortet, dass er alles tun möchte, was zu einem besseren Verständnis zwischen der britischen und deutschen Nation führen könne.⁴ Die britische Regierung sei schließlich eingeschritten, um das Treffen zwischen Baden-Powell und Hitler zu verhindern. Lord Cranbourne vom britischen Außenministerium habe Lord Somers, Baden-Powells Nachfolger in spe, vierzehn Tage nach dem Treffen in der Deutschen Botschaft mitgeteilt, dass er Beziehungen zwischen den Scouts und der Hitler-Jugend eindringlich missbillige.⁵

Der Daily Mirror berichtete, dass es keine Hinweise gebe, dass Baden-Powell jemals Hitler getroffen habe.⁶ Aber Baden-Powell habe nach dem Treffen in der deutschen Botschaft in London im November 1937 dem deutschen Botschafter Ribbentrop einen Brief geschrieben, in dem er ihm von einem Gespräch im Rahmen des Empfangs in der Botschaft mit Hartman Lauterbacher, dem stellvertretenden Reichsjugendführer, berichtete: Er schlug vor, dass wir, wenn es möglich sei, ein oder zwei Männer zu einem Treffen mit ihren Führungskräfte nach Deutschland schicken sollten, um über die Angelegenheit zu sprechen und – insbesondere – möchte er, dass ich Hitler treffe, wenn ich aus Afrika zurück bin.⁷

Baden-Powells dunkles Geheimnis

Auch in der deutschen Presse gab es daraufhin Berichte, unter anderem in der Rheinischen Post, in der Welt und in der Süddeutschen.⁸ Die Rheinische Post berichtet, Baden-Powell habe „offenbar ein dunkles Geheimnis“⁹ gehabt. 1939 habe er in sein Tagebuch eingetragen: „`Mein Kampf` ist ein wunderbares Buch voller guter Ideen über Bildung, Gesundheit und Propaganda“¹⁰. Dieser Tagebucheintrag war allerdings schon lange bekannt und wurde nicht erst durch die MI5-Dokumente enthüllt, in deren Zusammenhang die Rheinische Post den Tagebucheintrag stellt. Die Rheinische Post hat ihre Informationen nicht aus den britischen Geheimdokumenten, sondern aus Wikipedia¹¹, wo wiederum die von Tim Jeal 1989 verfasste Biografie Baden-Powells¹² zitiert wird.

Zeitliche Zusammenhänge

Was dran an den Vorwürfen? Zunächst muss man fairerweise den historischen Kontext anschauen, unter welchen Rahmenbedingungen seiner Zeit jenes besagte Treffen in der deutschen Botschaft in London stattfand. Wenn Baden-Powell geäußert hat, dass er alles tun möchte, was zu einem besseren Verständnis zwischen der britischen und deutschen Nation führen könne, dann klingen dabei zwei Entwicklungen: Zum einen die Versuche der Pfadfinderbewegung mit deutschen Pfadfindern in Verbindung zu treten und zum anderen die offizielle britische Haltung zum NS-Regime.

„Pfadfinder“ sind keine „Scouts“

Es konnte keine deutlichere Demonstration geben, dass „Pfadfinder“ nicht „Scouts“ sind, als die misslingenden Versuche nach dem Ersten Weltkrieg, die deutschen „Pfadfinder“ in die internationale „Scout“-Bewegung einzubinden. Von beiden Seiten gab es da erhebliche Schwierigkeiten. Die bis heute gültige Doktrin der Weltpfadfinderbewegung, dass es in jedem Staat nur eine Pfadfinderorganisation geben soll, die anerkannt werden darf, führte die Bemühungen des vom International Scout Bureau in London eingesetzten Beauftragten für die „deutsche Frage“, der ungarische Graf Teleki, ad absurdum.¹³ Einerseits gab es in der Deutschen Jugendbewegung eine unüberschaubare Anzahl von Pfadfinderbänden und von außerhalb war es schwer zu entscheiden, wen man als Ansprechpartner wählen sollte.¹⁴ Andererseits waren die Unterschiede der Ansichten der jugendbewegt bündischen Pfadfinder in der Weimarer Republik zum Teil sehr verschieden von den Ideen des internationalen Scoutismus, was zu erheblichen Vorbehalten seitens der internationalen „Scout“-Bewegung gegenüber den deutschen „Pfadfindern“ führte.¹⁷ Auch der Versuch eines von aussen implementierten „Deutschen Scoutverbandes“¹⁸ schlug fehl. Auf deutscher Seite gab es andererseits erhebliche Vorbehalte gegenüber Bemühungen, mit der internationalen Pfadfinderbewegung Kontakt aufzunehmen: Die Bedingungen des Versailler Vertrages wurden als Demütigung empfunden und wer mit den Siegern kollaborierte galt als Verräter am eigenen Volk.¹⁹ So dauerten die Verhandlungen jahrelang²⁰ und als sich zaghaft die ersten Erfolge abzeichneten, da kamen die Nationalsozialisten an die Macht und verboten die Pfadfinder in Deutschland.²¹

Grotesker Annäherungsversuch

Doch Baden-Powell wollte die Jugendlichen in Deutschland nicht aufgeben und fuhr eine Doppelstrategie: es wurden Kontakte zu den verbotenen, im Untergrund agierenden Pfadfindergruppen und zu den noch nicht verbotenen katholischen Pfadfindern, also zur DPSG, gepflegt²² und gleichzeitig kam es zu Kontakten mit der Hitler-Jugend. Letztere waren allerdings ein „grotesker Annäherungsversuch der Reichsjugendführung der Hitlerjugend“²³.



Pfadfinder-„Dankesabzeichen“ aus dem Jahr 1912:

Michael Rosenthal wirft Baden-Powell vor, er habe das „Swastika“-Symbol – das dem NS-Hakenkreuz gleicht – verwendet, weil er mit den Nationalsozialisten sympathisiert hätte.¹⁵ Aber Baden-Powell verwendete das indische Symbol lange bevor Hitler das germanische „Sonnenzeichen“ für die NSDAP auswählte. Stur und naiv, wie Baden-Powell war, sah er nicht ein, warum er nun auf die Verwendung des Symbols verzichten sollte. „Swastika“ bedeutet auf Sanskrit „Viel Glück!“. Nach 1935 verwendete Baden-Powell das Symbol nicht mehr.¹⁶

Einer der vielen Pfadfinderverbände in der Weimarer Republik, die „Reichsschaft deutscher Pfadfinder“, hatte das Verbot der Bünde durch das NS-Regime überlebt und durfte zunächst weitermachen.²⁴ Der Preis dafür war die Einmischung der Hitler-Jugend in die Angelegenheiten des Pfadfinderbundes. Karl Nabersberg, Stellvertreter des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, wurde 1933 von diesem zum „Auslandsfeldmeister“ – das ist vergleichbar mit unserem „Auslandsbeauftragten“ in der DPSG – der „Reichsschaft deutscher Pfadfinder“ ernannt.²⁵ Dieser Pfadfinderbund hatte vor der Machtergreifung ziemlich erfolgversprechend Kontakte zum International Scoutbureau aufgebaut.²⁶ Nun versuchte die Hitler-Jugend die Kontakte des Pfadfinderbundes zur internationalen Scout-Bewegung zu nutzen, um Anerkennung zu finden²⁷ und – so unterstellen die MI5-Geheimdokumente – um eine Möglichkeit für Spionage unter dem Deckmantel von Auslandsbesuchen von HJ-Gruppen in England zu schaffen.²⁸ Das gelang scheinbar nicht und die „Reichsschaft deutscher Pfadfinder“ wurde am 26. Mai 1934 schließlich doch aufgelöst.²⁹

Aber die Versuche der Hitler-Jugend, mit der Scout-Bewegung Kontakte aufzunehmen gingen weiter. In diesem Zusammenhang ist das in den MI5-Akten dokumentierte Treffen in der Deutschen Botschaft in London im November 1937 zu sehen. Bei diesem Treffen ist auch Karl Nabersberg dabei gewesen.³⁰

Appeasement

Der britische Premierminister Chamberlain versuchte noch bis zur letzten Minute, bis zur Kriegserklärung Großbritanniens an Deutschland am 03. September 1939, an seiner Appeasement-Politik festzuhalten. Die britische Regierung hatte versucht, die Aggressionen des NS-Regimes durch internationale Verträge einzugrenzen, die wiederum durch weitreichende Zugeständnisse und Zurückhaltung gegenüber der deutschen Expansionspolitik erreicht wurden. Gesellschaftlich gab es in Großbritannien eine breite Strömung, die die Politik ihres Premiers unterstützte und hoffte, dass ein Krieg irgendwie noch zu verhindern sei.³¹ In diesem Kontext sind auch Baden-Powells Bemühungen zu sehen, der nach den schrecklichen Erfahrungen des Ersten Weltkriegs versuchte, die Pfadfinder zu einer Friedensbewegung zu entwickeln. Er initiierte seit 1920 regelmäßig internationale Jamborees mit der erklärten Absicht, durch die Begegnung der Jugend zur Völkerverständigung beizutragen und so einen erneuten Weltkrieg zu verhindern.³² Konsequenterweise versuchte daher Baden-Powell auch nach 1933 noch den Kontakt zu Vertretern der deutschen Jugend aufrecht zu erhalten. Das sei der einzige Weg, einen positiven Einfluss auszuüben, glaubte er.³³ Nach den Pogromen am 09. November 1938, an der die Hitler-Jugend maßgeblich beteiligt war, brach die Internationale Pfadfinderbewegung alle Kontakte zur Hitler-Jugend ab.³⁴

Traf Baden-Powell nun Hitler?

Was ist mit den übrigen Vorwürfen? Die MI5-Geheimdokumente berichten von einer Einladung, dass Baden-Powell den deutschen Diktator treffen sollte. Kurz nach dem Treffen in der Deutschen Botschaft in London im November 1937 reiste Baden-Powell nach Afrika ab. Er verließ Afrika nur noch einmal für kurze Zeit, um seine Heimat England zu besuchen. Danach kehrte er nach Kenya zurück und blieb dort bis zu seinem Tod am 08. Januar 1941. Es hat nie ein Treffen mit Hitler gegeben.³⁵

Verehrte Baden-Powell Hitler?

Zugegeben, Baden-Powell hat 1934 und 1935 einige durchaus positive, anerkennende Bemerkungen über die Hitler-Jugend veröffentlicht. Aber die Mehrheit seiner Kommentare waren immer kritisch. So kritisierte Baden-Powell zum Beispiel die „Massen-Suggestion“ und die Eingrenzung der Freiheit der Menschen im NS-Staat.³⁶

Die Rheinische Post berichtete von dem Eintrag in Baden-Powells Tagebuch. Dieser Eintrag erfolgte am 06. Oktober 1939. Seit etwa einem Monat war sein Heimatland Großbritannien mit Deutschland im Kriegszustand. Niemals davor hatte Baden-Powell das Buch „Mein Kampf“ erwähnt. Wäre Baden-Powell ein Verehrer Hitlers gewesen, so mutmaßt Tim Jeal, dann hätte er das Buch sicher einige Jahre früher erworben. Nun aber wollte er vor allem *den Feind* kennenlernen.³⁷ Die Rheinische Post gibt das Zitat aus Baden-Powells Tagebuch verkürzt wieder. Der vollständige Tagebucheintrag hat noch einen Nachsatz, der durchaus kritisch ironisierend mit Hitler umgeht: „Ein wundervolles Buch mit guten Ideen zu Erziehung, Gesundheit, Propaganda, Organisation etc. – und Idealen, die Hitler selbst gar nicht befolgt.“³⁸ Tim Jeal mutmaßt, dass Hitler in seinem Buch Mein Kampf, das er 1924 schrieb, Ideen aus Baden-Powells „Scouting for Boys“ aus dem Jahr 1908 und anderer seiner Schriften aufgegriffen und verfremdet habe.³⁹

Baden-Powell kein Heiliger

Es scheint also durchaus angebracht zu sein, Baden-Powell kritisch in der ganzen Ambivalenz seiner Person zu sehen. Er war ein Kind seiner Zeit und nicht frei von den Einflüssen und Irrtümern seiner Epoche. Allerdings ist es auch notwendig, ihn nicht nur einseitig unausgewogen, polemisch und klischeehaft stereotyp darzustellen, wie es im März 2010 vor allem in der deutschen Presse geschehen ist. Das ist Stammtisch-Journalismus. Für uns Pfadfinder bleibt, wir müssen anerkennen: Baden-Powell war kein Heiliger.

Quellenverzeichnis:

¹ Vgl. AMALVY, Richard (Direktor für auswärtige Beziehungen, World Scout Bureau): Die Pfadfinderbewegung als Opfer des Nazi-Regimes, Stellungnahme zu den durch den durch den MI5 freigegebenen Dokumenten (Katalog-Referenzen KV/5/85:1, KV/5/85:2, KV/5/87), Genf 10. März 2010.

² Vgl. BERG, Sanchia: The mystery of Hitler's 'spyclists', BBC NEWS, 08.03.2010.

³ Vgl. Ebd.

⁴ Vgl. Ebd., aufgeführtes Baden-Powell zugeschriebenes Zitat: „*fully in favour of anything which would bring about a better understanding between our nations*“.

⁵ Vgl. Ebd.: „*strongly deprecated*“.

⁶ Vgl. ELLIS, Mark: MI5 files reveal how Baden-Powell was invited to meet Hitler before the war, The Daily Mirror, 08. März 2010.

⁷ Vgl. Ebd., aufgeführtes Baden-Powell zugeschriebenes Zitat: „*He suggested that if possible we should send one or two men to meet their leaders in Germany and talk matters over and, especially, he would like me to see Hitler after I am back from Africa*“.

⁸ Vgl. Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände, Ring deutscher Pfadfinderverbände (Hg.): Gemeinsame Stellungnahme der Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände. Baden-Powell, die internationale Pfadfinderbewegung und der Versuch einer Annäherung durch die Hitlerjugend, Berlin 17. März 2010.

⁹ MAKARTSEV, Alexei: Briten fürchteten Hitler-Jugend, Rheinische Post 09. März 2010.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Robert_Baden-Powell,_1st_Baron_Baden-Powell.

¹² Vgl. JEAL, Tim: Baden-Powell. Gründer der Pfadfinderbewegung. Biografie, engl. Originalausgabe London 1989, Yale 2001, deutschsprachige Ausgabe Wesel 2007, S. 638f.

¹³ Vgl. SEIDELMANN, Karl: Die Pfadfinder in der deutschen Jugendbewegung. Teil 1 – Darstellung, Hannover 1977, S. 136ff.

¹⁴ Vgl. Ebd., S. 137.

-
- ¹⁵ Vgl. ROSENTHAL, Michael: *The Charakter Factory. Baden-Powell and the Origins of the Boy Scout Movement*, London 1986.
- ¹⁶ Vgl. JEAL, Tim: *Baden-Powell. Gründer der Pfadfinderbewegung. Biografie*, engl. Originalausgabe London 1989, Yale 2001, deutschsprachige Ausgabe Wesel 2007, S. 640f.
- ¹⁷ Vgl. SEIDELMANN, Karl: *Die Pfadfinder in der deutschen Jugendbewegung. Teil 1 – Darstellung*, Hannover 1977, S. 136ff.
- ¹⁸ Ebd., S. 137.
- ¹⁹ Vgl. HERMANN, Baldur: *Die Gründung. Von Altenberg nach Altenberg*, in: Bundesvorstand der DPSG (Hg.): *Pfadfinden. Abenteuer und mehr. 75 Jahre Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg*, Neuss 2003, S. 58.
- ²⁰ Vgl. SEIDELMANN, Karl: *Die Pfadfinder in der deutschen Jugendbewegung. Teil 1 – Darstellung*, Hannover 1977, S. 141.
- ²¹ Vgl. Ebd., S. 86.
- ²² Vgl. HERMANN, Baldur: *Die Gründung. Von Altenberg nach Altenberg*, in: Bundesvorstand der DPSG (Hg.): *Pfadfinden. Abenteuer und mehr. 75 Jahre Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg*, Neuss 2003, S. 58.
- ²³ SEIDELMANN, Karl: *Die Pfadfinder in der deutschen Jugendbewegung. Teil 1 – Darstellung*, Hannover 1977, S. 137.
- ²⁴ Vgl. Ebd., S. 88f.
- ²⁵ Vgl. Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände, Ring deutscher Pfadfinderverbände (Hg.): *Gemeinsame Stellungnahme der Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände. Baden-Powell, die internationale Pfadfinderbewegung und der Versuch einer Annäherung durch die Hitlerjugend*, Berlin 17. März 2010.
- ²⁶ Vgl. SEIDELMANN, Karl: *Die Pfadfinder in der deutschen Jugendbewegung. Teil 1 – Darstellung*, Hannover 1977, S. 88f.
- ²⁷ Vgl. Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände, Ring deutscher Pfadfinderverbände (Hg.): *Gemeinsame Stellungnahme der Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände. Baden-Powell, die internationale Pfadfinderbewegung und der Versuch einer Annäherung durch die Hitlerjugend*, Berlin 17. März 2010; sowie vgl. AMALVY, Richard (Direktor für auswärtige Beziehungen, World Scout Bureau): *Die Pfadfinderbewegung als Opfer des Nazi-Regimes, Stellungnahme zu den durch den durch den MI5 freigegebenen Dokumenten (Katalog-Referenzen KV/5/85:1, KV/5/85:2, KV/5/87)*, Genf 10. März 2010.
- ²⁸ Vgl. IKEN, Katja: *Geheimdienst Dokumente. Spione in Radlerhosen*, einestages.spiegel.de, 23. März 2010; sowie vgl. MAKARTSEV, Alexei: *Briten fürchteten Hitler-Jugend*, Rheinische Post 09. März 2010.
- ²⁹ Vgl. SEIDELMANN, Karl: *Die Pfadfinder in der deutschen Jugendbewegung. Teil 1 – Darstellung*, Hannover 1977, S. 88; sowie vgl. Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände, Ring deutscher Pfadfinderverbände (Hg.): *Gemeinsame Stellungnahme der Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände. Baden-Powell, die internationale Pfadfinderbewegung und der Versuch einer Annäherung durch die Hitlerjugend*, Berlin 17. März 2010; sowie vgl. AMALVY, Richard (Direktor für auswärtige Beziehungen, World Scout Bureau): *Die Pfadfinderbewegung als Opfer des Nazi-Regimes, Stellungnahme zu den durch den durch den MI5 freigegebenen Dokumenten (Katalog-Referenzen KV/5/85:1, KV/5/85:2, KV/5/87)*, Genf 10. März 2010.
- ³⁰ Vgl. IKEN, Katja: *Geheimdienst Dokumente. Spione in Radlerhosen*, einestages.spiegel.de, 23. März 2010.
- ³¹ Vgl. McDONOUGH, Frank: *Neville Chamberlain, appeasement, and the British road to war*, Manchester 1998; Ders.: *Hitler, Chamberlain and appeasement (Cambridge Perspectives in History)*. Cambridge 2002.
- ³² Vgl. JEAL, Tim: *Baden-Powell. Gründer der Pfadfinderbewegung. Biografie*, engl. Originalausgabe London 1989, Yale 2001, deutschsprachige Ausgabe Wesel 2007, S. 595ff.
- ³³ Vgl. Ebd., S. 633.
- ³⁴ Vgl. JEAL, Tim: *Baden-Powell. Gründer der Pfadfinderbewegung. Biografie*, engl. Originalausgabe London 1989, Yale 2001, deutschsprachige Ausgabe Wesel 2007, S. 634f.
- ³⁵ Vgl. AMALVY, Richard (Direktor für auswärtige Beziehungen, World Scout Bureau): *Die Pfadfinderbewegung als Opfer des Nazi-Regimes, Stellungnahme zu den durch den durch den MI5 freigegebenen Dokumenten (Katalog-Referenzen KV/5/85:1, KV/5/85:2, KV/5/87)*, Genf 10. März 2010; sowie vgl. JEAL, Tim: *Baden-Powell. Gründer der Pfadfinderbewegung. Biografie*, engl. Originalausgabe London 1989, Yale 2001, deutschsprachige Ausgabe Wesel 2007, S. 643ff.
- ³⁶ Vgl. JEAL, Tim: *Baden-Powell. Gründer der Pfadfinderbewegung. Biografie*, engl. Originalausgabe London 1989, Yale 2001, deutschsprachige Ausgabe Wesel 2007, S. 633.
- ³⁷ Vgl. JEAL, Tim: *Baden-Powell. Gründer der Pfadfinderbewegung. Biografie*, engl. Originalausgabe London 1989, Yale 2001, deutschsprachige Ausgabe Wesel 2007, S. 638.
- ³⁸ Ebd.
- ³⁹ Vgl. Ebd., S. 639f.